

# namaste

DAS BACK TO LIFE MAGAZIN | SEPTEMBER 2019



## DIE REPORTAGE

Eine Reise in die Abgeschiedenheit Mugus zur Eröffnung des Geburtshauses Jima



## Über Back to Life e.V.

Wir unterstützen von 1996 bis 2017 in Indien und fördern seit 2009 in Nepal die Verbesserung der Lebensumstände von notleidenden und schwer benachteiligten Menschen. Unter dem Leitgedanken „Hilfe zur Selbsthilfe“ werden die Projekte von der Gründerin Stella Deetjen geführt und mit einem Team von Nepali-Mitarbeitern umgesetzt – mit dem Ziel, der Bevölkerung einen Weg aus der Armut in die Selbstbestimmung zu ermöglichen. Schwerpunkte sind Schulbau und Bildungsförderung, Geburtshäuser, Gesundheitsvorsorge, Existenzförderung durch Mikrokredite, Katastrophenhilfe sowie Umwelt- und Ressourcenschutz.

Administrative Aufgaben werden in Deutschland von einem kleinen Team umgesetzt, um die Kosten gering zu halten. Back to Life erreicht mittlerweile bis zu 45.000 Menschen in Nepal und fördert die Schulbildung von nahezu 9.000 Kindern.

# INHALT

REISE NACH MUGU <b>Die Reportage</b>	SEITE 06-11
ERÖFFNUNG DREI NEUER GEBURTSHÄUSER <b>Frauen und Gesundheitsförderung</b>	SEITE 12-13
HEBAMMEN LEISTEN GESUNDHEITS- AUFKLÄRUNG IN DER DORFGEMEINSCHAFT <b>Frauen und Gesundheitsförderung</b>	SEITE 14-15
JAY IM GLÜCK <b>Kinder und Schicksal</b>	SEITE 16-17
DAS NEUE SCHULJAHR GEHT LOS <b>Schulbildung</b>	SEITE 18-19
TRÄUME WERDEN WAHR – UNTERRICHT BIS ZUM ABITUR <b>Schulbildung</b>	SEITE 20-21
EIN TAG IM LEBEN DER ALIMAYA <b>Kinder und Schule</b>	SEITE 22-25
EIN GARTEN FÜR JEDE SCHULE UND JEDES GEBURTSHAUS <b>Umweltschutz</b>	SEITE 26-29
DER WELTUMWELTTAG 2019 <b>Umweltschutz</b>	SEITE 30-31
DIE GESUNDHEIT IN DIE EIGENE HAND NEHMEN <b>Schule und Gesundheitsförderung</b>	SEITE 32
GELEBTE UND GELIEBTE TRADITIONEN <b>Land, Menschen und Kultur</b>	SEITE 33
SCHATTEN UND LICHT <b>Kinder und Schicksal</b>	SEITE 34-37
BILL RAMSEY IST UNSER EHRENPATE <b>Direkt-Patenschaften</b>	SEITE 38-39
FRÖHLICHE SCHLAMMSCHLACHT UND REGENZEIT <b>Land, Menschen und Kultur</b>	SEITE 40-41
DER WIEDERAUFBAU IN KIMRI IST IN VOLLEM GANGE <b>Nothilfe</b>	SEITE 42-43
22 STÄDTE QUER DURCH DEUTSCHLAND <b>Vortragsreise Mai/Juni 2019</b>	SEITE 44-45
PROJEKTARBEIT VOR ORT HAUTNAH ERLEBEN <b>Projektbesuch</b>	SEITE 46
SPENDENAKTIONEN <b>Förderer und Freunde</b>	SEITE 47

**IMPRESSUM | HERAUSGEBER:** Back to Life e.V.

**REDAKTION:** Stella Deetjen, Dikendra Dhakal

**BILDRECHTE:** Back to Life

**GESTALTUNG:** Oleg Cherezov, Maria Klein

**Klimaneutral gedruckt auf Recyclingpapier.**

Auf unserer Webseite finden Sie eine digitale Fassung zum Download.

[www.back-to-life.org](http://www.back-to-life.org) | [info@back-to-life.org](mailto:info@back-to-life.org)

[facebook.com/BackToLifeOrg](https://facebook.com/BackToLifeOrg)

[instagram.com/back\\_to\\_life\\_germany](https://instagram.com/back_to_life_germany)

**Back to Life e.V.**

☒ Louisenstraße 117 | 61348 Bad Homburg v.d.H.

☎ 0049 (0) 6172 662 69 97



# NAMASTE

---

Liebe Freunde von Back to Life!

Ich grüße Sie ganz herzlich aus Nepal, es ist immer noch Regenzeit hier. Mein engagiertes Nepali-Team lässt sich dadurch aber nicht aufhalten und es freut mich sehr, Ihnen in diesem Heft von unserer Projektarbeit für die Menschen Nepals sowie unseren zahlreichen Umweltinitiativen berichten zu können. Für die Lesefreudigen gibt es auch wieder Einblicke in die Kultur und den Alltag der Nepalis.

In den vergangenen Monaten konnten wir vier neue Geburtshäuser und fünf Schulgebäude eröffnen. Damit sind nun bereits 11 Geburtshäuser in Betrieb und insgesamt haben wir in den vergangenen 10 Jahren 33 Schulgebäude mit 104 Klassenräumen gebaut. Somit erweitert sich die Anzahl der Menschen stetig, die eine echte Zukunftschance erhalten. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung.

Sehr gerne stelle ich Ihnen in dieser Ausgabe gleich mehrere Einzelschicksale von Kindern vor, deren Not durch Patenschaften abgewendet werden konnte. Sie können gespannt darauf sein. Es zeigt, wie sehr es sich lohnt, die Hand zur Hilfe zu reichen.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Verbundenheit und Mithilfe,  
alles Liebe und Gute,  
Ihre

*Stella Deetjen*

# MEINE REISE NACH MUGU ZUR ERÖFFNUNG DES GEBURTSHAUSES IN JIMA

Nach circa einem Jahr Bauzeit konnten wir im April 2019 ein weiteres Geburtshaus in Mugu fertigstellen und offiziell in Betrieb nehmen. Unser besonderer Dank gilt Wolfgang Langenkamp, der den Bau finanziell ermöglicht hat und der Einweihung persönlich beiwohnte. Bereits vor einem Jahr berichteten wir von der beschwerlichen Reise nach Mugu, auf die sich Wolfgang Langenkamp zusammen mit unserem Team begab, um die Baustelle zu sichten. Damals erreichte er das Dorf leider nicht – die Strapazen der vorherigen Etappen hatten bei den Reisenden ihre Spuren hinterlassen. Doch dieses Jahr gelang die Anreise nach Jima und Wolfgang Langenkamp schildert uns hier seine Eindrücke von dieser spannenden Reise.



## I Ein Reisebericht von Wolfgang Langenkamp

Dieses Jahr verläuft meine Anreise zu Mugus Hauptstadt Gamgadhī problemlos mit dem Flugzeug, das bei gutem Wetter auf dem Talcha Airfield landet. Wir beziehen Zimmer, die immerhin bereits mit eigenen Duschen und Toiletten ausgestattet sind. Westlichen Standard darf man aber nach wie vor nicht erwarten. Der Bau des Hotels ist noch gar nicht abgeschlossen. Es macht dennoch den Eindruck, dass auch in dieser abgelegenen Bergregion Nepals der Fortschritt Einzug hält. Für uns ist von großer Bedeutung, dass die nicht asphaltierte Straße nach Jima nun fertiggestellt ist. Im Vergleich zu dem, was wir vor einem Jahr erlebt haben, ist sie in einem guten Zustand, aber natürlich nur mit Geländewagen befahrbar. Oft genug geht es haarscharf an steilen, wie tiefen Abgründen entlang, die nur an einigen Stellen gesichert sind. Für die 22 km kurze Strecke benötigt man gut 1,5 Stunden.

**Jima liegt an einem Fluss im Tal einer imposanten Berglandschaft.** Es ist ein schöner Ort, eingebettet in eine wildromantische Landschaft. Die Menschen sind bei unserer Ankunft teils scheu, aber überwiegend sehr freundlich und geben der Freude über das jetzt zu eröffnende Geburtshaus Ausdruck. Bei dem Bau gab es im Frühjahr noch einige Verzögerungen durch starke Regenfälle, weil der Fluss so stark anschwellte, dass zum Bau benötigte Steine nicht aus diesem entnommen werden konnten. Doch nun ist alles fertig und bereit für die Eröffnung!

Da das Geburtshaus noch nicht in Betrieb ist und auch keine Geburten anstehen, können wir darin übernachten. Ich schlafe auf einem brethartigen Bett und muss meine aufblasbare Trekkingmatratze als Unterlage benutzen, um es etwas bequemer zu machen. Das Haus hat über Solarzellen gespeiste Akkus, die für elektrisches Licht und Strom aus der Steckdose sorgen. Es gibt drei Toiletten, davon eine separat für die Gebärenden sowie fließendes Wasser aus der Leitung außerhalb des Gebäudes.

**Am Tag nach unserer Ankunft ist es so weit: Das Geburtshaus von Jima wird eröffnet.** Gegen 10 Uhr treffen die Gäste ein. Darunter der für Mugu zuständige Parlamentsabgeordnete sowie die Bürgermeisterin der Gemeinde und viele mehr. Wegen der sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten kann ich die Gäste nicht so recht zuordnen. Selbstverständlich sind auch alle am Bau beteiligten Personen anwesend, die Mitarbeiter von Back to Life und der lokalen Partnerorganisation.



W. Langenkamp (re) besucht Lok Bhumi, der das Grundstück für das Geburtshaus spendete.



Allen voran marschiert eine traditionelle Trommlergruppe über die im Himalaya typische Hängebrücke, die den Ort mit der Straße am anderen Ufer verbindet. Das Wetter spielt mit, es könnte nicht besser sein. Insgesamt sind fast 400 Personen anwesend. Das Festprogramm beginnt: Vorstellungen der Trommler, eine Tanzgruppe, ja, auch eine offensichtlich sehr lustige, kleine Theateraufführung. Und natürlich viele, viele Reden. Die meisten sind kurz, aber Politiker halten auch hier „Wahlreden“, deren Länge mit stoischer Gelassenheit ertragen werden. Mir hat niemand gesagt, dass auch ich eine Ansprache halten soll, aber plötzlich halte ich das Mikro in meiner Hand. Es trifft mich allerdings nicht ganz unvorbereitet. Bei dem offiziellen Eröffnungsakt wird dann jede Tür einzeln jeweils von einem anderen VIP mit dem Durchschneiden eines roten Ban-



Wolfgang Langenkamp und Dikendra Dhakal während der feierlichen Eröffnungszeremonie

des freigegeben. Ich bin als Erster dran und darf die Eingangstüre öffnen, was für mich persönlich eine ganz intensive Erfahrung ist, schließlich bin ich als „VIP“ ziemlich unerfahren und habe noch nie eine derartige Einweihung angeführt. Es ist eine sehr berührende Premiere.

**Der Baugrund ist die Spende eines Dörflers.** Lok Bhumi, der großzügige Spender, eröffnet eine der Türen. Er ist ein sehr ruhiger Mann und trägt zur Feier des Tages sogar einen Anzug. Dass er dazu hohe Outdoor-Schuhe anhat, ist hier völlig normal. Dieser Mann ist ansonsten so angezogen, dass er auch bei uns in Deutschland jederzeit bei einem Empfang gut gekleidet wäre. Das ist insofern bemerkenswert, weil dieses Outfit so sehr mit seinen Wohnbedingungen kontrastiert. Ich habe ihn in seinem traditionellen Haus besucht. Es liegt etwas oberhalb eines Weges im Ort. Weder die unregelmäßigen Steinstufen im unteren Bereich, noch die dann folgende Holzterrasse sind ohne Konzentration auf die eigenen Füße gefahrlos zu begehen. Innen ist es – wie für die traditionelle Bauweise typisch – dunkel, eng und extrem einfach eingerichtet.



Für die Frauen beginnt eine neue Zukunft.

Der Boden ist roh, der einfache Ofen hat zwar bereits einen Abzug, elektrisches Licht und eine Toilette gibt es, wie in allen Häusern Jimas, aber (noch) nicht. Für mich ist dieser Kontrast symbolisch für die Situation in Mugu. Einerseits fast noch archaische Lebensbedingungen, andererseits ein Aufbruch mit völlig neuen Chancen. Ein Baustein auf diesem Weg ist das Geburtshaus in Jima.

**Nach der fast vierstündigen Eröffnungsfeier** kehren wir am Abend wieder in unser zugiges Hotel in Gamgadhi zurück. Mir bleiben noch zwei Wochen Urlaub in Nepal. Nach Jima werde ich vermutlich nie wieder zurückkehren – oder vielleicht doch? Wie wird es in fünf oder zehn Jahren dort sein? Vielleicht treibt mich meine Neugier nach ein paar Jahren mal wieder zu „meinem“ Geburtshaus. Eine wundervolle Landschaft, die zum Trekking einlädt, erwartet einen dort, heute ohne Infrastruktur, aber in zehn Jahren? Zwei Wochen später, auf meiner Rückreise nach Freiburg, erreicht mich eine freudige Nachricht: Die ersten beiden Babys haben in „meinem“ Geburtshaus in Jima das Licht der Welt erblickt! Das Projekt ist nun für mich abgeschlossen. Dieses Haus bietet einen guten Start für neues Leben!

## Warum ein Geburtshaus in den Bergen (über)lebenswichtig ist.

**Weshalb ich dieses Geburtshaus stifte** | Bereits 2011 begegnete ich der Hilfsorganisation Back to Life, die seit 2009 in Mugu aktiv ist und interessierte mich sofort für ihre Projekte in Nepal. Die Beschreibung der Lebenssituation der 55.000 Einwohner in der Region Mugu erschütterte mich zutiefst. Mugu hatte damals kein Straßennetz, also auch keinen Zugang zur Außenwelt und die hochgelegenen Bergdörfer waren nur über anstrengende, mehrtägige Trekkingrouten erreichbar. Im Norden grenzt der Distrikt über den Hauptkamm des Himalayas an Tibet. Unter archaischen Lebensbedingungen lag die Lebenserwartung der Menschen noch bis vor kurzer Zeit bei nur 44 Jahren, für die Frauen sogar noch geringer als für die Männer. Mangelnde Bildung, eine praktisch nicht vorhandene medizinische Betreuung, zu geringe landwirtschaftliche Ertragsmöglichkeiten, die harten Winter in großer Höhe, sowie der fast nicht vorhandene Kontakt zum restlichen Teil des Landes froren das Leben in einer Vergangenheit ohne Zukunft ein.

**Geburten wie im Mittelalter** | Am gravierendsten aber sind Schwangere betroffen: Die gefährliche Tradition Chhaupadi, deren Glauben nach die Frauen in Mugu im eigenen Haus kein Blut vergießen dürfen, weil dies die Götter erzürnen könnte, verursacht jährlich viele Tote. werdende Mütter müssen vor der Geburt eines Kindes ihr Haus verlassen und entweder im Freien oder im verdreckten Kuhstall gebären – ohne jegliche Hilfe von außen. Die dortige Säuglings- und Frauensterblichkeit ist deswegen eine der höchsten der Welt. Mittlerweile ist dieser Ritus zwar gesetzlich verboten, doch das kann vor Ort kaum kontrolliert werden. Zudem setzt dieses Gesetz die Menschen einem tiefen Zwiespalt zwischen Gesetz und ihrem Glauben aus. Andere Lösungen sind hier gefragt.



Fotos: ©W. Langenkamp, Back to Life

Als die Gründerin von Back to Life, Stella Deetjen, 2009 zum ersten Mal Mugu besuchte, um sich ein Bild von der Situation zu machen, teilten die Frauen Stella ihre Not mit. Back to Life begann daraufhin umgehend, ein Konzept zu entwickeln, das letztlich nicht in die Kultur und den Glauben der Menschen eingreift, aber dennoch Hilfe und Erleichterung bringt. Die Idee, Geburtshäuser an zentralen Stellen zu bauen, die von mehreren Dörfern erreicht und genutzt werden können, wurde der Bevölkerung erklärt und vorgestellt. Auch an die Abstimmung mit den einflussreichen Schamanen der Dörfer wurde gedacht, deren Einverständnis für die Einheimischen von großer Wichtigkeit ist. Die Back to Life-Geburtshäuser finden in Mugu mittlerweile breite Akzeptanz.

**Entwicklungshilfe auf den Punkt gebracht** | Auch in dieser abgelegenen Gegend Nepals sind behördliche Baugenehmigungen erforderlich, ferner braucht man ein passendes Grundstück. Back to Life will als Organisation selbst keine Grundstücke in Nepal kaufen und besitzen. Für Back to Life geht es um die Hilfe zur Selbsthilfe, denn nur das ist Entwicklungshilfe auf den Punkt gebracht. Es bleibt immer alles in der Hand der jeweiligen Dorfgemeinschaft. Der Baugrund muss von der Dorfgemeinschaft zur Verfügung gestellt werden. Die Bauzeit beträgt ungefähr ein Jahr.

Hier wollte ich meinen Beitrag leisten und entschied mich, den Bau des Geburtshauses in Jima zu finanzieren.

W. Langenkamp



- Das Geburtshaus Jima steht 495 Haushalten zur Verfügung, insgesamt 2840 Dorfbewohnern.
- Zwei staatlich anerkannte Hebammen leisten ihren Dienst.
- 24 Stunden, 7 Tage die Woche in Betrieb und ständiger Bereitschaftsdienst
- Seit Eröffnung 29 Geburten
- Geburtsvorsorge für 34 Frauen und 10 in der Nachsorge

(Stand 01.09.2019)

# Eröffnung drei neuer Geburtshäuser

Unsere Kollegen in Nepal, Dikendra Dhakal (Programmdirektor) und Achyut Paudel (Finanzdirektor), erlebten im Juni eine aufregende Woche voller Emotionen. Knapp drei Monate nach der Eröffnung in Jima ist auch der Bau der drei Geburtshäuser in Rowa, Nakharji und Jiuka erfolgreich abgeschlossen.

Die beiden begaben sich auf eine mehrtägige Reise von Geburtshaus zu Geburtshaus und eröffneten sie. Die Freude der Menschen vor Ort ist riesig, denn endlich gehören nun auch in diesen Regionen die gefährlichen Geburten im Freien oder in den verschmutzten Kuhställen der Vergangenheit an!

Gerne nehmen wir Sie mit auf eine Bilderreise.



Jiuka Geburtshaus



Achyut Paudel

Nakharji Geburtshaus



Rowa Geburtshaus



Dikendra Dhakal





- In den 11 laufenden Geburtshäusern wurden bisher 1198 Babies geboren
- 2 x gab es Zwillingsgeburten
- 22 Hebammen sind für uns tätig unterstützt von 11 Assistenzkräften
- 2 medizinische Gesundheitsassistenten zur ständigen Qualitätsprüfung aller Geburtshäuser
- Ausbildungsstipendien für 9 junge Frauen aus Mugu zur Hebamme
- Weiterbildung finanziert für 13 Hebammen



Die Hebamme Tila untersucht sorgfältig die werdenden Mütter zuhause und im Geburtshaus.



Professionelle Vor- und Nachsorge ist wichtig für die jungen Mütter.



Dikendra Dhakal inspiziert den laufenden Betrieb unserer Geburtshäuser und begrüßt hier unsere Hebammen Sangita (li) und Ainkala (mi).



Erleichterung, Freude und Dankbarkeit über eine weitere Geburt.



Laxmi (Hebamme, li), Pahal (Gesundheitsassistent, mi) und Samrita (Hebamme, re) klären Mütter und Schwangere über Gesundheitsvorsorge, Geburtenkontrolle, Hygiene und Ernährung auf.

MIDWIVES IN COMMUNITY

## Hebammen leisten Gesundheitsaufklärung in der Dorfgemeinschaft

**Dikendra Dhakal, Programmdirektor von Back to Life Nepal, berichtet über die wichtige Arbeit der Hebammen in den Dorfgemeinschaften in Mugu. Die Geburtshäuser sowie ausgebildete Hebammen und Gesundheitshelfer ermöglichen es den Frauen, ihre Schwangerschaft und die Geburt sicher, gesund und geborgen erleben zu dürfen.**

Derzeit betreibt Back to Life 11 Geburtshäuser in Mugu. In jedem der Häuser sorgen zwei qualifizierte Hebammen für eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Zu ihren Aufgaben gehören die regelmäßige Vorsorge und Geburtsvorbereitung, die Entbindungen sowie Wochenbettbetreuung. Darüber hinaus halten sie zusammen mit den Gesundheitsassistenten (Community Health Assistants) regelmäßige Treffen in den Dorfgemeinschaften ab und führen Hausbesuche in ihren jeweiligen Zuständigkeitsgebieten durch. Während der Hausbesuche versuchen sie, alle schwangeren Frauen zu finden, die noch nicht im Geburtshaus registriert sind und ermutigen sie, zur Vorsorge zu kommen. In dringenden Fällen sind die Hebammen einsatzbereit und können auch vor Ort Hilfe leisten. Weitere wichtige Themen, über die bei den Hausbesuchen gesprochen wird, sind Familienplanung, Gesundheitsvorsorge, Hygiene und Ernährung. Die Ernährung der Mütter, Neugeborenen und Kleinkinder, insbesondere das Stillen, sind Themen von großer Bedeutung.

Gemäß Regierungsrichtlinie sollen schwangere Frauen während ihrer Schwangerschaft mindestens vier Untersuchungen durchführen lassen. Aufgrund der Abgeschiedenheit Mugsus und der Notwendigkeit bei auftretenden Komplikationen schnell handeln zu können, laden unsere Geburtshausmitarbeiter die Frauen ein, jeden Monat zur Untersuchung zu kommen. Die werdenden Mütter sind sehr dankbar für diese Möglichkeit und nehmen die Chance wahr. Nur einige, meist diejenigen, die noch nicht in einem Geburtshaus waren oder Erstgebärende, verhalten sich noch zögerlich. Um auch diese Frauen zu erreichen und Bewusstsein und Vertrauen in der Gesellschaft zu stärken, ist die Sozialarbeit zusätzlicher Bestandteil des Wirkens unserer Hebammen.

### Hausbesuch bei Puja Kami

Vor Kurzem hat unsere langjährige Hebamme Malla Hausbesuche im Dorf Loharbada durchgeführt und wurde dabei von Gesundheitsassistent Pahal begleitet. Gemeinsam besuchten sie Puja Kami. Malla bemerkte, dass Puja schwach wirkte und gesundheitlich angeschlagen schien. Als sie vertraulich mit Puja darüber sprach, erfuhr sie, dass diese trotz ihrer Schwangerschaft noch immer schwere Hausarbeiten leistete. Malla riet Puja, gut zu essen und sich auszuruhen und sprach auch mit Pujas Mann darüber. Der Familie Kami wurde geraten, im Dorf nahrhafte Lebensmittel wie Hülsenfrüchte, Gemüse und Vollkorn für Puja zu besorgen. Auch betonte Malla die Wichtigkeit von Pujas Mitwirken, sie solle genügend Wasser trinken und eine gute Hygiene halten, ihre Hände gründlich waschen, Lebensmittel und Wasser vor Verunreinigungen schützen und regelmäßig die Kleidung wechseln.

Puja Kami ist eine junge Frau, die mit einem armen Mann aus Loharbada verheiratet ist. Sie gehören den Dalit an, der Kaste der Unberührbaren, und sowohl Mann als auch Frau haben keine formale Bildung und wenig Bewusstsein für wichtige Gesundheitsthemen. Die Familie ist in der Lage, ihren Nahrungsbedarf für etwa sechs Monate im Jahr aus eigenen landwirtschaftlichen Produkten zu decken. Für den Rest des Jahres geht der Mann nach Indien, um Geld zu verdienen und schickt einen Teil davon nach Hause, damit die Familie Nahrung und andere Grundversorgungsmittel kaufen kann.

Autor: Dikendra Dhakal





# Jay im Glück

Die Schreie der verzweifelten Mutter zerrissen die Stille der eiskalten Winternacht in den Bergen Mugu. Im Nu liefen die Nachbarn zusammen und versammelten sich vor dem Haus der Karkis. Was war nur geschehen? Auch das kürzlich geborene Baby der Familie, ein kleiner Junge und der ganze Stolz seiner Eltern, schrie aus Leibeskräften bis er abrupt verstummte. Als der Vater zitternd vor die Tür trat, erfuhr das Dorf von dem tragischen Unglück, das sich gerade ereignet hatte.

**Gefährliche Armut I** Die Familien in Mugu besitzen keine Heizung, abends kriecht die Kälte durch das Mauerwerk und einzig das offene Feuer in der Mitte des Wohnraums dient als Heiz-, Koch- und Lichtquelle. Um dem Säugling trotz der harschen Temperaturen ein wenig Schlaf zu ermöglichen, bettete seine Mutter ihn auf einer Decke neben dem Feuerplatz und ging ihrer Hausarbeit nach. Unbemerkt rollte das Baby zur Seite und landete ungebremst in den lodernden Flammen. In Panik zog ihn seine Mutter blitzschnell aus dem Feuer. Sein Leben konnte sie gerade noch retten, doch sein Köpfchen, seine rechte Seite und insbesondere die rechte Hand waren völlig verbrannt. Er atmete noch ganz flach, lag aber wie tot in ihren Armen, vor Schmerzen bewusstlos.

Die Tragödie ereignete sich vor knapp 10 Jahren. Damals gab es kein Krankenhaus in Mugu, an das sie sich hätten wenden können, noch nicht einmal für Erste Hilfe.



Jay mit zwei Schwestern, seinem Bruder und Mutter in Mugu.



Der eilig herbeigerufene Schamane winkte ab, er könne die Verbrennungen nicht behandeln, sie seien zu schwerwiegend. Die Karkis wussten, dass sie so schnell wie möglich das Tiefland erreichen mussten, doch für jegliche medizinische Hilfe besaßen sie nicht die Mittel. Die Dorfbewohner legten zusammen und liehen den Karkis das Geld, um nach Palpa zu kommen, wo es eine Klinik für Verbrennungsoffer gab. Voller Angst und Sorge um ihren Sohn traten sie die weite und beschwerliche Reise mit dem vor Schmerzen tagelang unaufhörlich schreienden Säugling an.

**Tragische Konsequenzen I** Der erst sechs Monate alte Jay (auch Jaya genannt) musste viele Wochen in dem Krankenhaus in Palpa bleiben. Die Ärzte versuchten ihr Bestes, doch sie konnten die Hand des Kleinen nicht retten und amputierten sie schließlich.

Zurück in Mugu verkaufte das Ehepaar ihren gesamten Besitz, um zumindest einen Teil des geliehenen Geldes den Nachbarn zurückzahlen zu können und der Vater begab sich nach Indien, um dort als Tagelöhner zu arbeiten – bis heute. Das verdiente Geld sendet er nach Hause zur Schuldentilgung und zum Unterhalt der nun völlig verarmten Familie. Ein Mal pro Jahr kehrt er zurück nach Mugu, um seine Familie zu sehen.

Jay indessen wuchs heran und wurde überall zum Außenseiter. Die Situation von behinderten Kindern hoch in den Bergen, wo es ganz besonders auf körperliche Fitness und Unversehrtheit ankommt und nur die Starken überleben, ist beklagenswert. Oft werden sie diskriminiert und vernachlässigt, das beginnt schon in den eigenen Familien und endet in sozialer Ächtung durch ihre Mitmenschen.

Anstatt ein behindertes Kind beim Heranwachsen zu unterstützen und ihm jegliche Hilfestellung anzubieten, werden sie ständig darauf hingewiesen, dass sie in Zukunft wahrscheinlich nicht gut arbeiten und ihren Lebensunterhalt verdienen könnten. Als Konsequenz tragen viele dieser Kinder neben dem körperlichen Leid auch schwere seelische Schäden davon.

Jay war das dritte Kind seiner Eltern, der erste und einzige männliche Nachkomme, nachdem seine Mutter bereits zwei Töchter geboren hatte. Die Karkis waren einst



so glücklich über seine Geburt, denn für Hindus ist es von größter Bedeutung, zumindest einen Sohn zu haben. Nur ein Sohn darf das Kremationsfeuer der Eltern anzünden und nur dann erhält die Seele der Verstorbenen Erlösung. Außerdem ist ein männlicher Nachkomme der Garant für ihre Altersversorgung. Töchter heiraten und gehen damit in ihre neue Familie ein. Mittlerweile fürchteten Jays Eltern, dass er eben all das nicht leisten könne und beschloßen, einen weiteren Sohn zu zeugen. Doch das Schicksal brachte ihnen erneut ein Mädchen und erst das fünfte Kind war wieder ein Junge.

**Endlich Zuwendung I** Unser Team in Mugu traf vor einem Jahr auf Jay. Sein Unglück und seine schwere Alltagssituation machte uns alle sehr betroffen. In seinem Dorf wurde ihm ständig suggeriert, für die Armut seiner Familie verantwortlich zu sein und er litt unter Schuldgefühlen. Wir beschlossen sofort, ihn zu unterstützen. Jay ging nicht zur Schule und wir nahmen ihn in unser Back to Life-Patenschaftsprogramm auf. Um ihm ein besseres Umfeld zu ermöglichen, meldeten wir ihn in einer Schule in Gamgadhi an, der kleinen Distrikthauptstadt von Mugu. Die Schule bot auch Übernachtungsmöglichkeiten und wir hofften, dass er hier ein glücklicheres Leben haben könnte. Durch eine gute Schulbildung würde er hoffentlich später ein selbstbestimmtes Leben führen können. Doch unsere Pläne gingen nicht auf. Auch in Gamgadhi wurde er von seinen Mitschülern gemobbt und ausgeschlossen. Keiner wollte mit ihm spielen und die Kinder hänselten ihn unentwegt. Da seine rechte Hand amputiert ist, muss er mit der linken alle Tätigkeiten ausführen. Die Linke gilt als unrein, da sie normalerweise für den Toilettengang genutzt wird, um sich mit Wasser den Hintern zu säubern. Toilettenpapier kennen die Bergbewohner nicht. Gegessen wird ausschließlich mit der Rechten. Seine Mitschüler zeigten ihm bei jeder Mahlzeit ihre Verachtung, weil ihm das nicht möglich war. Auch die kahle Stelle am Kopf, die er wegen der Verbrennungen davontrug, war ein ständiger Anlass für Spott.

Immer wieder lief Jay davon und suchte Zuflucht in unserem Teambüro in Gamgadhi. So entschieden wir, ihn nach Kathmandu zu holen. Hier in der Hauptstadt Nepals sind die Menschen gebildeter und gehen zivilisierter miteinander um, das Leben ist moderner.



**Zuhause im Glück I** Das war die richtige Entscheidung. Jay blühte schon nach wenigen Tagen auf. Wir schulten ihn in ein gutes Internat ein, das ihm außerordentlich gefällt und wo er sich wirklich wohlfühlt. Es ist nicht nur das schöne und kindgerechte Umfeld, das ihm guttut, er hat endlich unter seinen Mitschülern Freunde gefunden, die ihm sogar das Fußballspielen beigebracht haben. Hier ist er kein Außenseiter mehr und die Erleichterung und das Glück darüber stehen ihm ins Gesicht geschrieben.

Im Unterricht zeigt sich Jay derart motiviert, dass er bereits zwei Klassen überspringen konnte, um mit Gleichaltrigen die Schulbank zu drücken. Sein Schuldirektor ist beeindruckt von Jays Leistungen und seinem unermüdlischen Lerneinsatz. Wenn der Junge Freizeit hat, spielt er am liebsten Schach und schlägt dabei locker seine Mitschüler.

Vor Kurzem war mein Team mit Jay in einem spezialisierten Krankenhaus in Kathmandu, um ihm eine Handprothese zu ermöglichen. Die wird nun extra für ihn gefertigt und angepasst. In circa einem Monat wird sie fertiggestellt sein und wir freuen uns sehr, ihm damit ein weiteres Stück Normalität schenken zu können.

Autorin: Stella Deetjen





Unser Teamkollege Jhalak trägt Sorge, dass die durch Schulstipendien geförderten Kinder die notwendigen Lernmittel erhalten.

## DAS NEUE SCHULJAHR GEHT LOS!



Im Mai hat in Nepal das neue Schuljahr begonnen. Für die Mädchen und Jungen, deren schulische Bildung von uns gefördert wird, ist dies eine besonders spannende Zeit.

Laut dem in Nepal verwendeten Vikram Samvat Kalender, ein Lunisolarkalender, der sich nach den Mondphasen richtet, befinden wir uns nun im Schuljahr 2076. Einige der älteren Schüler sind in die Oberstufe gekommen, viele der Kleinen wurden gerade erst eingeschult oder kamen in den Kindergarten. Allen steht die Vorfreude auf das neue Schuljahr ins Gesicht geschrieben!

Für einen guten Start gab es von Back to Life neue Schulhefte und Stifte für alle. Dafür hat z.B. unser Teamkollege Jhalak kistenweise Schreibwaren an die Schulen gebracht und verteilt diese persönlich an die vor Stolz und Glück strahlenden Kinder. Wenn die Erstausrüstung verbraucht ist, erhalten die Schüler Nachschub von den Lehrern, die die übrigen Bestände verwalten.

Ebenso hat Back to Life über 3.000 neue Schuluniformen von den Schneidern in den Dörfern fertigen lassen. Zweimal im Jahr erhalten unsere Schützlinge neue Bekleidung, ein Set für Frühling und Sommer und eins für den Herbst und Winter. Sie freuen sich jedes Mal riesig darauf, oft ist es das einzige Set ordentliche und nicht weitervererbte Kleidung, das sie besitzen!



**Back to Life fördert 3.288 Kinder direkt mit Schulstipendien. So können wir ihnen erneut ein weiteres Jahr Schulbildung ermöglichen. Insgesamt erreichen wir mit unseren schulischen Aktivitäten rund 9.000 Kinder.**

In Nepal werden für den Schulbesuch bis zur 10. Klasse zwar keine Gebühren erhoben, allerdings ist der Schulbesuch dennoch mit hohen Kosten für die wirtschaftlich schwachen Familien verbunden. Die Kosten für die Schuluniformen, Taschen, Schreibwaren und Verpflegung können eine erhebliche Belastung darstellen. Gerade bei kinderreichen Familien kann dies bedeuten, dass einige die Schule irgendwann verlassen müssen. Zum Glück dürfen wir hier einen wichtigen Beitrag leisten, um den Schulbesuch zu sichern.

Unser Team wünscht allen Patenkindern und Schülern ein erfolgreiches Schuljahr!

Autorin: Ann-Kathrin Pippert





# Träume werden wahr – Unterricht bis zum Abitur

Schulbau ist ein Schwerpunkt unserer Projektarbeit in Nepal. 2019 bauten wir zwei weitere Schulen in den Bergen Mugus, zwei im ehemaligen Erdbebengebiet Nuwakot und eine in Chitwan, dem Süden Nepals.

Gerne stellen wir Ihnen hier die Thakaltar-Schule in Chitwan und die Hintergründe dazu vor:

Die Gemeinde Thakaltar gehört zu unserem Projektgebiet im Terai und wir unterstützen hier die Familien der verarmten ethnischen Minderheiten der Tamangs und Chepangs durch vielfältige Hilfen zur Selbsthilfe wie Einkommensgenerierung durch landwirtschaftliche Programme und Ziegenzucht, Solarsysteme, Biogas, Gesundheitsvorsorgeprogramme und Schulstipendien. Diese vergeben wir insbesondere für Mädchen, die ansonsten den Schulunterricht nicht besuchen könnten, weil ihre Eltern zu arm sind und von der Arbeitskraft der jungen Mädchen profitieren müssen. Wenn überhaupt ein Kind der Familie zur Schule geschickt wird, dann ist es meist ein Junge.

**Aktiv gegen Kinderehen** | Leider ist es in der Tradition der Chepangs und Tamangs verwurzelt, ihre Kinder schon sehr früh zu verheiraten, oft bereits im Alter von 10-14 Jahren.

Um Kinderehen langfristig Einhalt zu gebieten, betreiben wir zwei Maßnahmen: die Aufklärung der Eltern sowie die Einschulung der Kinder.



In den vergangenen 10 Jahren hat Back to Life in Nepal 33 Schulgebäude mit insgesamt 104 Klassenräumen gebaut und ausgestattet.



**2011 haben wir mit Schulstipendien für 57 Mädchen begonnen, heute fördern wir in Thakaltar bereits 208 mit großer Wirkung.** Damit konnten wir viele Kinderehen verhindern und das Bewusstsein der Mädchen, Frauen und Familien stärken, denn sie haben begriffen, dass Bildung der Schlüssel gegen die über Generationen „vererbte“ Armut ist. Durch die Programme zur Einkommensgenerierung können die Eltern nun auf die Arbeitskraft der Mädchen verzichten.

Bereits nach dem Erdbeben 2015 haben wir uns Thakaltar zugewandt, da sie einen Gebäudeteil aufgrund der Schäden nicht mehr für den Schulunterricht nutzen konnten. Wir haben den beiden kleineren, unzerstört gebliebenen Gebäuden ein großes hinzugefügt. 292 Schüler besuchten diese damals, weit und breit die einzige Schule, die Unterricht bis zur 8. Klasse anbot. Die Schulen in der Umgebung ermöglichen lediglich den Unterricht bis zur 5. Klasse. Durch unser erstes großes doppelstöckiges Gebäude steigerte sich bis heute die Schülerzahl in Thakaltar auf 437 Jungen und Mädchen, ein riesiger Erfolg.



Die beiden großen Gebäude wurden großzügig finanziert von der Klaus und Gertrud Conrad-Stiftung.

**Bildungslücke geschlossen** | Aufgrund der räumlichen Möglichkeiten konnte die Schule einen langgehegten Traum wahr machen und den Unterricht bis zur 10. Klasse anbieten. Im vergangenen Schuljahr haben insgesamt 29 Schüler/innen die 10. Klasse, das SEE (School Education Examination) bestanden, 18 davon sind von Back to Life direkt gesponserte Mädchen.



In diesem Jahr haben wir ein weiteres großes, ebenso doppelstöckiges Schulgebäude hinzugefügt, um endlich in dieser Region den Unterricht bis zum Abitur zu ermöglichen und diese Bildungslücke zu schließen.

Die Schulleitung hat bereits die benötigten Genehmigungen bei der staatlichen Schulbehörde beantragt und ebenso die zusätzlichen Lehrkräfte angefordert. Der Schuldirektor Thakaltars, Mr. Sun Bahadur Tamang, blickt hoffnungsvoll in die Zukunft: „Bisher war nach der 10. Klasse Schluss. Die Schulen, die das Abitur anbieten, liegen so weit entfernt, dass die Jugendlichen dort in Hostels unterkommen müssen. Das können sich aber nur die wenigsten Eltern leisten, Back to Life hat bisher diejenigen gefördert, die motiviert waren, das Abitur zu erreichen. Ich bin froh und stolz, dass nun alle meine Schüler und Schülerinnen diese Chance hier vor Ort erhalten. Das wird unsere Region langfristig positiv verändern und stärken. Ich danke Back to Life aus vollem Herzen.“

Autorin: Stella Deetjen



Das neue Gebäude dient den höheren Schulklassen





## Ein Tag im Leben der Alimaya

Alimaya ist 11 Jahre alt und lebt mit ihren Eltern und zwei Geschwistern (acht und 14 Jahre) in einem abgelegenen Dorf in den Hügeln nördlich des bekannten Chitwan Nationalparks. Drei weitere Geschwister sind bereits außer Haus und verheiratet. Ihre Familie gehört zu dem indigenen Volk der Chepang. Die Kleine ist eines unserer Back to Life-Patenkinder und wird seit einiger Zeit von einem engagierten Ehepaar aus Deutschland unterstützt, mit dem sie regelmäßig Briefe austauscht. Der Lebensstandard in ihrem Dorf ist sehr niedrig, es gibt keinen Strom und auch kein fließendes Wasser. Die Familien bewohnen einfache kleine selbstgezimmerne Holzhütten. Doch durch die Programme von Back to Life zur Einkommensgenerierung und den Beitrag der Paten konnte hier bereits viel verbessert werden. Außerdem hat Back to Life die Schule des Dorfes renoviert, ausgebaut und mit Tafeln, Tischen und Bänken sowie einer Bücherei ausgestattet. Alimaya ist eines von über 100 Kindern, die die kleine Dorfschule in Dhamili besuchen. In diesem Jahr ist sie in die fünfte Klasse gekommen.

**Statt Kindheit warten häusliche Pflichten I** Der Tag beginnt für Alimaya schon früh mit der Morgendämmerung um 5 und im Winter um 6 Uhr. In Nepal sind Kinder und Jugendliche fest in die Haushaltspflichten eingebunden. Alimayas Aufgaben sind, die Hühner und Ziegen zu füttern und danach mit ihrer Mutter das für den Tag benötigte Wasser herbeizuholen. Die beiden benutzen dazu Kanister und leere Plastikflaschen, die sie an einer natürlichen Quelle befüllen und die schwere Last anschließend nach Hause tragen. Dafür brauchen sie ungefähr eine Stunde. Das einfache Frühstück besteht aus Reis mit einer dünnen Linsensuppe oder manchmal auch einem Brei aus selbst geschrotetem Maismehl. Dann putzt sich Alimaya die Zähne und kämmt ihre Haare. Ihre Zahnbürste hat sie von Back to Life im Rahmen des School Health Programmes bekommen. Danach zieht sie sich ihre Schuluniform an, packt den Schulrucksack und läuft gemeinsam mit ihrem kleinen Bruder zur Schule, die nicht weit entfernt liegt. Um 10 Uhr ist Schulbeginn. Jeden Morgen versammeln sich die Schüler, Schülerinnen und Lehrer auf dem Schulhof und singen gemeinsam die Nationalhymne von Nepal. Danach geht der Unterricht los. Nepali, Englisch, Mathe, Sozialkunde, Naturwissenschaften und Kunst werden unterrichtet.

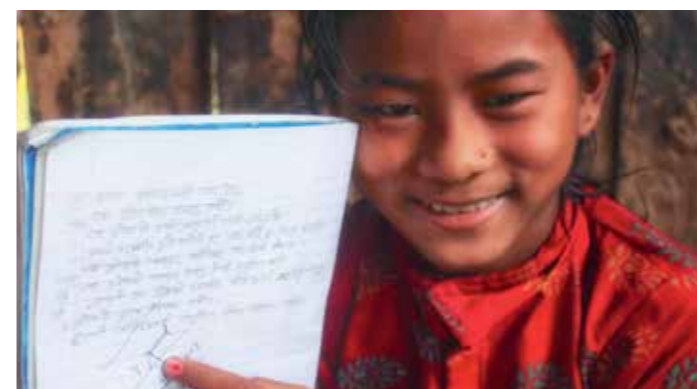
**Alimaya schmiedet an ihrer Zukunft I** Die Stunden, die sie in der Schule verbringt, genieße sie am meisten, sagt Alimaya. Das Lernen macht ihr Spaß und sie ist eine sehr gute Schülerin. Diesen April hat sie als Klassenbeste abgeschlossen und wurde dafür ausgezeichnet. In den Pausen spielt sie mit ihren Mitschülern. Hier kann sie endlich Kind sein. Am liebsten spielen Alimaya und ihre Freunde „Lakkudhalai“, wobei ein Turm aus sieben Steinen von einem kleinen Ball getroffen werden muss. Ganz besonders dankbar ist das Mädchen über das leckere und täglich variierende Schulessen, das Back to Life den Kindern ermöglicht. Jeden Mittag wird eine frischgekochte Mahlzeit aus lokalen Lebensmitteln zubereitet. Alle Kinder dürfen sich Nachschlag holen, bis sie wirklich satt sind. Alimaya sagt, es schmecke ihr dort noch viel besser als zu Hause.

Um 16 Uhr ist Schulschluss. Alimaya läuft zurück nach Hause. Ihre Eltern, die als Tagelöhner ihr Geld verdienen, sind dann meistens noch nicht zurück und kommen erst nach Einbruch der Dunkelheit nach Hause. Alimaya lässt währenddessen die Ziegen am Dorfrand grasen. Back to Life hat die Familie dabei unterstützt, eine kleine Ziegenzucht auf die Beine zu stellen. Durch den Verkauf der Tiere können sie ein zusätzliches Einkommen generieren. Abends bereitet die Mutter erneut Reis und Linsen zu. Fleisch gibt es nur an besonderen Feiertagen. Die Familie hat weder Fernsehen noch Radio und auch kein Spielzeug für die Kinder. Daher geht es nach dem Abendessen recht bald in Bett. Zum Schlafen werden in der Holzhütte dünne Matten ausgerollt. Es gibt nur einen einzigen Raum. Dort schläft die ganze Familie.

Autor: Dikendra Dhakal



23





Gerne können Sie Pate bei Back to Life werden und für 50 Euro monatlich ein Schulkind wie Alimaya wirkungsvoll unterstützen.

Weitere Infos auf Seite 39

Kontakt: [children@back-to-life.org](mailto:children@back-to-life.org)

# EIN GARTEN FÜR JEDE SCHULE UND JEDES GEBURTSHAUS!

Es ist Juni in Nepal und der Monsun steht kurz bevor. Er bringt Regen ins Land und ist damit lebensspendende Wasserquelle für die Landwirtschaft, in der rund zwei Drittel der Bevölkerung beschäftigt sind. So ist zwar der Anbau von Nutzpflanzen für unsere Schulkinder nichts Neues, das Pflanzen und Pflegen von Bäumen und Blumen als Zierpflanzen jedoch schon eine Besonderheit.

**„Ein Garten für jede Schule und jedes Geburtshaus“ – so lautet unser diesjähriges Umwelt-Thema in den Projektgebieten.**

Denn Gartenarbeit kann auf vielfache Weise pädagogisch wertvoll für die Kinder sein. Sie können so einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz leisten und erleben ihre Schule als einen schönen, grünen Ort, an dem sie sich wohlfühlen.

Aufgrund des bevorstehenden Regens ist der Juni in Nepal der perfekte Monat, um neue Setzlinge anzupflanzen, besonders wenn kein fließend Wasser für die Bewässerung zur Verfügung steht. Die Schüler und Schülerinnen der Dakshinkali Grundschule haben dazu heute ihre Eltern eingeladen, welche nun im Schulgarten eifrig mitgärtnern. Die Kinder haben viel Freude bei der gemeinsamen Aktivität mit den Eltern, die ihrerseits stolz darauf sind, an der Verschönerung der Schule mitwirken zu können.

Die Schulleitung hat unserem Team zugesagt, die Schulgärten langfristig weiterzuführen. Denn auch die Lehrer sind überzeugt, dass sich die Arbeit in den Schulgärten sehr gut in den Lehrplan einbinden lässt. Sie möchten daher zukünftig, im Rahmen des Naturwissenschafts- und Sozialunterrichts in den Garten gehen.

Wir hoffen, dass unsere Kinder auf diese Weise einen respektvollen Umgang mit der Natur erlernen, ihre Umwelt sauber halten und so Lebensräume schützen und erhalten.

Autorin: Sabine Henrich





# DER WELTUMWELTTAG 2019

## Wir pflanzen Bäume!

### Welche Umweltprobleme hat Nepal?

- Illegale Abholzung
- Schädigung von Wäldern und anderen Ökosystemen
- Extreme Luftverschmutzung in den Städten
- Erodierender Wasserhaushalt
- Degradierung des Bodens
- Umweltverschmutzung, insbesondere in den Städten und im Himalaya
- Verlust an Biodiversität
- Fehlendes System zur Sammlung und Verwertung von Abfall
- Erhöhtes Inverkehrbringen toxischer Stoffe
- Klimawandel führt zum Abschmelzen der Gletscher sowie Wetterextremen, Überschwemmungen und Erdbeben

Seit 1974 wird der Weltumweltag am 5. Juni als globale Veranstaltung zur Sensibilisierung für Umweltprobleme und zum Ergreifen von konkreten Maßnahmen zum Umweltschutz begangen.

Der Weltumweltag hat jedes Jahr einen speziellen Fokus, wie zum Beispiel Umweltverschmutzung durch Plastik, globale Erwärmung, nachhaltiger Konsum und Wildtierkriminalität. Millionen von Menschen haben im Laufe der Jahre daran teilgenommen und dazu beigetragen, einen ökologisch orientierten Wandel auf lokaler und globaler Ebene voranzutreiben. Auch wir sind Teil dieser Bewegung und organisieren in unseren Projektgebieten Programme für den Weltumweltag! **In diesem Jahr liegt der Fokus auf Luftverschmutzung (beat air pollution).**

Deshalb haben wir neben den Informationsveranstaltungen zum Thema Umweltschutz zahlreiche Bäume, Blumen und Sträucher, z.B. auf dem Schulhof der Thakaltar-Schule und um das Geburtshaus in Gamtha, gepflanzt. Dabei arbeiteten alle enthusiastisch mit: unsere Projektmitarbeiter, die Hebammen, Lehrer und Schüler sowie freiwillige Helfer aus den umliegenden Dörfern. Bei dieser Gelegenheit lernten die Kinder spielerisch und interaktiv viel über die Bedeutung von Bäumen und Wäldern für das regionale und globale ökologische Gleichgewicht. Dann wurden sie selbst aktiv - mit Schaufel und Gießkanne zogen sie auf den Schulhof und pflanzten die Setzlinge, die unser Team mitgebracht hatte.

### Außerdem haben wir weitere wichtige Aktionen für den Umweltschutz umgesetzt:

- „Village Clean-Up“: Die Schüler haben herumliegenden Abfall in ihren Dörfern eingesammelt.
- Umweltinformationen: Unser Team hat Schilder in den Dörfern aufgestellt, welche die Einwohner und Passanten über einfache Möglichkeiten zum Schutz der Umwelt informieren.
- Aktivierung der Mitbürger: Im lokalen Radio hat unser Child Club die Hörer zum Schutz der Umwelt aufgerufen.

Autorin: Ann-Kathrin Pippert







Unsere Hebamme  
Nirmala engagiert sich  
für die Schüler und  
Schülerinnen Mugu.

DIE GESUNDHEIT IN DIE EIGENE  
HAND NEHMEN

## Unsere schulischen Gesundheitsprogramme

Das hohe Analphabetentum sorgt für einen extrem niedrigen Bildungsstand – mit dem Resultat, dass der Zusammenhang zwischen mangelnder Hygiene und tödlich verlaufenden Krankheiten meist nicht bekannt ist.

**Gesundheitsförderung an 40 Schulen I** „Alles, was es braucht ist Seife und Motivation“ (Weltgesundheitsorganisation) – Hygienepraktiken und Gewohnheiten, wie das Händewaschen, entwickeln sich in der frühen Kindheit. Kinder erwerben grundlegende Kenntnisse und Erfahrungen, die schließlich ihren Lebensstil im Erwachsenenalter beeinflussen. Um die essentiellen Hygienepraktiken von Kindern und Jugendlichen in Nepal zu stärken, haben wir das „Gesundheitsförderungs-Programm“ in diesem Jahr erneut an 40 Schulen in unseren Projektgebieten durchgeführt.

Die Schüler werden bei dieser Initiative praktisch und spielerisch für gesundheitliche Zusammenhänge, wie die Übertragung von Viren und Bakterien über die Hände, sensibilisiert. Im Fokus stehen hierbei: Körperhygiene, das richtige Händewaschen, Fingernägel schneiden und die Mundhygiene. Die Umsetzung erfolgt durch unsere Projektmitarbeiter, Lehrer und Geburtshelferinnen.

Das School Health Programme ist eine vorbeugende, einfache und auch kostengünstige Investition in die Zukunft mit großer Wirkung. Laut der Weltgesundheitsorganisation könnte die Zahl der durch Durchfallerkrankungen verursachten Todesfälle um weltweit bis zu 50% verringert werden, wenn alle Menschen sich gründlich die Hände mit Seife und Wasser waschen würden. Des Weiteren wirkt sich das Programm nicht nur positiv auf das Wohlergehen, sondern auch auf das Lernpotenzial, Wachstum und die Entwicklung der Schüler und Schülerinnen sowie deren Folgegenerationen aus.

**3.704 Multiplikatoren I** Im Juni 2019 führte Back to Life die schulischen Gesundheitsprogramme in allen drei Projektgebieten Chitwan, Nuwakot und Mugu durch und konnte damit in diesem Jahr 3.704 Kinder erreichen. Diese werden das Erlernte Zuhause weitergeben und dadurch das Hygienebewusstsein in ihren Familien stärken.



## Gelebte und geliebte Traditionen

### Glücksverheißende Feste und fröhliche Momente in unserer Thakaltar Schule in Chitwan

Wir sind mitten im 5. Monat des hindunepalesischen Kalenders, die Regenzeit beginnt und der Südwest-Monsun lässt die Natur im satten Grün erstrahlen. Endlich wächst alles üppig und bringt ein bisschen Wohlstand für die Menschen. Es ist eine schöne Zeit, um die Magie der Natur und ihre Frische zu erleben. Der Shravana-Monat erstreckt sich dieses Jahr vom 17. Juli bis 17. August. Hier finden glücksverheißende Feste und Veranstaltungen statt. Man ehrt den Gott Shiva, einen der Hauptgottheiten des Hinduismus und erbittet seinen Segen. Shiva verkörpert den Neubeginn. Daher bieten ihm viele Hindus während des Shravana-Monats heiliges (Ganga-) Wasser und Milch dar. Andere fasten ihm zu Ehren.

Die Shravana-Zeit soll zudem die Herzen der Menschen öffnen und das Zuhören und gegenseitiges Verständnis stärken. Das Wort „Shravana“ selbst bedeutet so viel wie hören oder durch das Ohr wahrnehmen. Man liest oder lauscht religiösen und spirituellen Geschichten und feiert diesen Monat ausgiebig.

Die Frauen und Mädchen schmücken sich mit grünen und gelben Armbreifen sowie bunten Perlen und verzieren sich gegenseitig an Händen, Füßen und Beinen. Dazu nutzen sie eine Paste, die sie aus der roten Hennapflanze gewinnen.

Unsere Mädchen aus der Thakaltar Schule haben eine riesige Freude daran sich gegenseitig zu schmücken und ihre alte und wundervolle Tradition weiterzuführen.

Autor: Dikendra Dhakal





## SCHATTEN UND LICHT

Als ich im vergangenen Jahr für mehrere Tage die Sansari Devi Schule in Nuwakot besuchte, die wir nach dem Erdbeben wiederaufgebaut haben, fiel mir ein kleines sechsjähriges Mädchen auf, das zwar ein keckes Gesicht hatte, jedoch von einer großen Schwere umgeben schien. Oder war sie nur schüchtern? Während die anderen Schulkinder fröhlich über den Schulhof tobten und begeistert die Hula-Hoop-Reifen ausprobierten, die ich ihnen mitgebracht hatte, stand sie schweigend am Rand des Geschehens.

Schließlich gelang es mir doch, sie in die Spiele miteinzubinden und langsam ihr Zutrauen zu gewinnen. Gemeinsam mit ihren Klassenkameraden rannte sie den Seifenblasen hinterher und versuchte sie lachend zu fangen. Als sie dann zusammen mit ihren Freundinnen meine Dreadlocks inspizierte und sie zu großen Zöpfen flocht, wich sie kaum noch von meiner Seite.

**Seelenschmerz I** Dennoch fühlte ich die Traurigkeit, die das kleine Mädchen umgab, sie hatte ein schweres Herz, das konnte ich spüren. Ich fragte sie, ob sie gerne in die Schule ging, was sie bejahte. Mit ihren Mitschülern schien sie sich gut zu verstehen und wirkte trotzdem irgendwie verloren. Schließlich sprach ich ihren Lehrer an, ob es vielleicht Probleme Zuhause gäbe, was er verneinte. Ich ließ nicht locker und auf meine bohrenden Nachfragen erzählte mir der Schuldirektor, dass Jamunas Mutter alleinerziehend und daher sehr arm sei. Leider gibt es viele solche Schicksale in Nepal, mein Instinkt sagte mir, dass mehr dahinterstecken musste. Armut allein bricht nicht das Herz eines Kindes.

Also beschloss ich, nach Schulschluss die Kleine nach Hause zu begleiten, um mit eigenen Augen zu sehen, wie sie lebt. Hand in Hand liefen wir den Berg hinunter, die kleine Behausung, in der ihre Mutter und sie leben, ist eine Dreiviertelstunde Fußweg von der Schule entfernt. Als wir dort ankamen, war der ärmliche Raum verschlossen, die Mutter war noch nicht von ihrer Tagelöhnerarbeit zurück und Jamuna besaß keinen Schlüssel. Wir warteten also und unterhielten uns. So erfuhr ich dann den wirklichen Grund ihrer Traurigkeit.

**Traumatische Trennung I** Jamuna hat eine Zwillingsschwester, Ganga, von der sie unlängst getrennt wurde. Sie vermisste sie sehr und Tränen liefen das kleine Gesicht hinunter, als sie von ihr erzählte. Als sich die Nachbarin zu uns gesellte, berichtete diese mir mehr über die Familie.

Jamunas Mutter Mina hat vier Kinder geboren. Ganga und Jamuna waren ihre jüngsten mit sechs Jahren, das Mädchen Sunita war acht und Ganesh, ihr Ältester, war bereits 16 Jahre alt. Sie wuchsen im Dailekh Distrikt in Westnepal auf, die Familie war arm, kam aber irgendwie über die Runden. Minas Ehemann Khadka Ramtel war leider dem Alkohol verfallen, er schlug und misshandelte seine Frau regelmäßig, wenn er abends volltrunken nach Hause kam. Irgendwann hielt Mina die körperliche und seelische Pein nicht mehr aus und floh mit ihren drei Mädchen zu ihren Eltern nach Surkhet. Ganesh blieb bei seinem Onkel im Heimatort wo er auch die Schule besucht.



Unser Mitarbeiter Jeevan freut sich von ganzem Herzen mit ihnen und organisiert die Einschulung der Schwestern (von links: Ganga, Sunita, und Jamuna mit ihrer Mutter).

So gerne Minas Eltern ihrer Tochter und den Enkelinnen helfen wollten, die Belastung, so viele Münder durchzufüttern war zu groß für die alten Leute. Mina fand keine Arbeit in den Dörfern um Surkhet herum und die Felder der Großeltern gaben nicht genug her, also traf sie den schwersten Entschluss ihres Lebens. Sie beließ Sunita und Ganga bei den Großeltern und zog mit der kleinen Jamuna los ins weit entfernte Nuwakot, weil sie in dem ehemaligen Erdbebengebiet Arbeit als Tagelöhnerin auf Baustellen zu finden hoffte.

Auch mir standen jetzt die Tränen in den Augen. Ich konnte mir vorstellen, welchen Trennungsschmerz die Kleine durchmachte und beschloss, sie in unser Patenschaftsprogramm aufzunehmen. Ich versprach ihr, dass sie ihre Schwester besuchen könnte, wir würden die 700 km weite Reise organisieren und die Kosten dafür übernehmen, so dass die Zwillinge in Kontakt bleiben könnten.

**Die Wendung I** Doch es kam noch viel besser: Zwei unserer Mitarbeiter reisten nach Surkhet und machten die Großeltern in einem Dorf ausfindig. Dem alten Ehepaar fiel ein riesiger Stein vom Herzen, als wir ihnen anboten, die Mädchen zu ihrer Mutter nach Nuwakot zu bringen, wo wir sie durch Patenschaften unterstützen würden, so dass die kleine Familie wiedervereint werden könnte. Neu eingekleidet und sehr aufgeregt traten die beiden Mädchen die 18-stündige Reise an. Die Wiedersehensfreude war riesig. Mina sagte uns, das sei der schönste Tag ihres Lebens und dankte unserem Team aus ganzem Herzen. Sunita und Ganga haben wir sogleich eingeschult und nun laufen die drei Schwestern gemeinsam jeden Morgen fröhlich zum Unterricht.

Durch die Patenschaften decken wir nicht nur die benötigte Schulkleidung und Lernmittel ab, sondern auch die wichtigsten Lebensnotwendigkeiten sowie medizinische Hilfe im Notfall. Mina arbeitet weiterhin unermüdlich auf den Baustellen in Bidhur, so gelingt es ihr, die Miete zu bezahlen und zumindest für eine Mahlzeit am Tag zu sorgen.

Kochgeschirr, Decken, Kissen und Schlafmatten haben wir ihnen zukommen lassen. Das Glück ist wieder eingezogen in dem kleinen kargen Raum, den sich Mutter und Töchter nun teilen. Manchmal ist es so einfach zu helfen.

Da mir die Mädchen sehr ans Herz gewachsen sind, habe ich ganz besondere Paten für sie gefunden: den Mann mit großem Herz und großer Stimme, Bill Ramsey und seine überaus sympathische Ehefrau. Sie schenken den Zwillingen nun fortan Förderung und Unterstützung und werden sie gewiss begleiten, bis sie eines Tages die Schule abschließen werden.

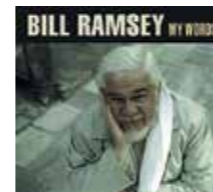
Autorin: Stella Deetjen







...mit Jazz fing es an!



## Bill Ramsey ist unser Ehrenpate



Mit Jazz fing es an, sagt Bill Ramsey über sein Leben. Geboren 1931 in Cincinnati, Ohio, der damaligen musikalischen Hochburg des Rhythm&Blues, wurde ihm Jazz und Blues in die Wiege gelegt und verwurzelten sich tief in ihm während er aufwuchs.

Als er mit 21 Jahren nach Deutschland kam, war es die Liebe zur Musik, die seine berufliche Laufbahn bestimmen sollte. In Frankfurt am Main arbeitete er für AFN Radio und stieg dort schnell zum Produzenten auf. Ein Jahr später zeichnete er ein Konzert der Ella Fitzgerald auf. Als man abends fröhlich und gelöst beisammen saß, wurde er aufgefordert, ein Lied zum Besten zu geben und sang einen Blues für Ella. Diese war derart beeindruckt, dass sie zu ihrem Manager sagte: "All u got to do is close your eyes!" (Schließe die Augen und du glaubst, es singe ein Schwarzer.) Mit diesem Kompliment traf sie genau den Punkt: die von tiefer Leidenschaft geprägte und getragene Stimmgewaltigkeit des Bill Ramseys.

Seine Karriere schien unaufhaltsam, da musste jemand auf die Bühne, weil es ihm gelang, einen jeden mitzureißen. Doch während des Wirtschaftswunders nahm seine Karriere andere Formen an. Er wurde zum Schlagerstar, Entertainer, Filmschauspieler und riss temperamentvoll sein Publikum mit durch seinen Charme, seinen fast lausbübischen Witz sowie seine Schlagfertigkeit. Er konnte die Deutschen zum Lachen bringen und schmetterte aus voller Kehle unvergessene Hits wie „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett“ oder „Die Zuckerpuppe aus der Bauchtanzgruppe“. Im Laufe seiner Karriere hat er 28 Spielfilme, unzählige Fernseh-

sendungen, Live-Auftritte, Tourneen und Hörfunkproduktionen, 50 Singles sowie 30 LPs und CDs und einiges mehr gemacht. Er lehrte als Gastdozent an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Über drei Jahrzehnte moderierte Bill Ramsey wöchentlich die „hr2 Swingtime“ - bis zum 1. März diesen Jahres.

Doch der Jazz im Blut meldete sich zurück und er widmete fortan seine ganze Kunst seinem meistgeliebten Genre. Er jazzte – und wie! Bill Ramsey etablierte sich als bedeutender Jazz Vokalist und gab fortan auf den Bühnen Jazz, Swing und Blues zum Besten. Er wurde zu Deutschlands Swing- und Jazz-Legende und schenkte seinem Publikum einen unvergessenen Hörgenuss. Viele Songs schrieb er selbst. Kein Wunder, dass Bill bei Jung und Alt gleichermaßen geliebt und verehrt ist. Er ist einfach ein Original, heute noch so mitreißend wie eh und je, privat und auf der Bühne charismatisch und humorvoll, gerne bringt er seine Mitmenschen zum Lachen. Davon konnte ich mich persönlich überzeugen, denn ich habe zwei wunderbare Tage mit dem Ehepaar Ramsey verbringen dürfen. Mein Herz hat er dabei ganz und gar erobert. Er und seine Frau Petra, Ärztin und ebenso charismatisch und empathisch wie er, firmieren nun als Ehrenpaten für Back to Life. Das bedeutet mir mehr als manche Auszeichnung, wenn jemand mit einer derartigen Lebensleistung mir seine volle Unterstützung zukommen lässt. Durchgejazzt und bes(ch)wingt freue ich mich jetzt schon auf unser nächstes Zusammentreffen. Zum Schluss gab er mir ein wundervolles Kompliment mit auf den Weg: „Smile is your password!“  
Danke lieber Bill und liebe Petra!



## Direkt-Patenschaften bei Back to Life

Wir bieten Ihnen neben unseren Projekt-, Geburtshaus- oder Schulpatenschaften zwei weitere Optionen der Unterstützung, bei denen Sie einen zielgerichteten Beitrag zum Wohl eines Kindes, seiner Familie und vielen weiteren Kindern leisten können.

- für ein **Schulkind (50 EUR pro Monat)**
- für ein **Kind mit besonderen Bedürfnissen (75 EUR pro Monat)**

### Wie sieht die Förderung der Patenkinder konkret aus?

Durch Ihre Patenschaft können folgende Leistungen für Ihr Patenkind, seine Familie sowie weitere Kinder sichergestellt werden:

- der Schulbesuch Ihres Patenkindes und regelmäßiger Kontakt zur Familie und Schule durch unser Team vor Ort
- Lernmittel, Schreibwaren, Hygieneartikel, Schuluniform sowie warme Winterkleidung für Ihr Kind und weitere Schulkinder
- regelmäßige medizinische Untersuchungen
- adäquate medizinische Versorgung bei akuten Krankheiten und Unfällen
- Verbesserung der Schulunterrichtsqualität durch Ausstattung der Klassenzimmer, Lehrmittel und Fortbildungen für Lehrkräfte
- regelmäßige Programme zur Gesundheitsvorsorge an den Schulen
- im Bedarfsfall Unterstützung der Grundversorgung der Familie sowie Förderung eines sicheren Familieneinkommens

### So nehmen Sie am Leben Ihres Patenkindes teil:

- 2 x jährlich Berichte mit Fotos zur Entwicklung des Kindes und seiner Familie
- Weihnachtspost von Ihrem Patenkind
- Möglichkeit zum Briefaustausch
- Besuch Ihres Patenkindes (im Rahmen einer privaten Reise)
- Falls gewünscht Übermittlung persönlicher Geschenke, um eine zusätzliche Freude zu bereiten. Sie erhalten Fotos davon.

Durch den direkten Kontakt zu Ihrem Patenkind sind Sie ganz nah bei unseren Projekten dabei und erleben, was Ihre Unterstützung vor Ort bewirkt.

### Was macht eine Direkt-Patenschaft bei Back to Life so besonders?

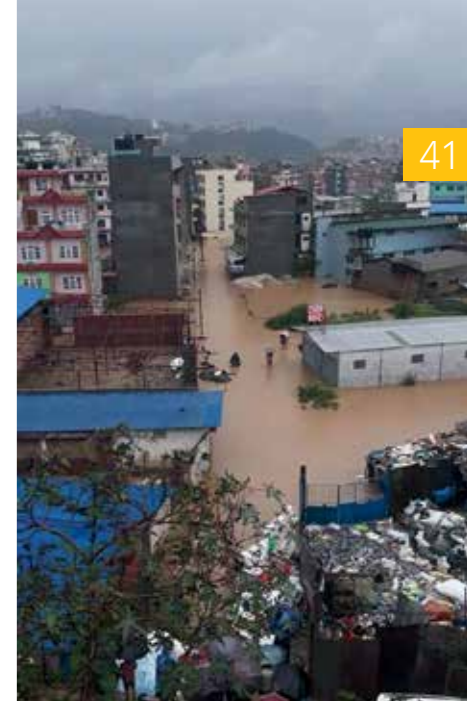
- Wir passen die individuelle Förderung den Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie an.
- Die Anzahl der Direkt-Patenschaften bei Back to Life ist limitiert. So können wir eine seriöse und zielgerichtete Betreuung der Patenkinder sicherstellen.
- Bewusst wählen wir Kinder aus, die sich in sozialen, wirtschaftlichen oder medizinischen Notlagen befinden. Der Schulabschluss und eine adäquate medizinische Betreuung sind hier noch lange keine Selbstverständlichkeit, sondern die Ausnahme. Mit Ihrer Unterstützung können wir dazu beitragen, dass mehr Kinder länger zur Schule gehen und gesundheitliche Notlagen gelindert werden.

# Regenzeit

## Ein Naturphänomen mit zwei Gesichtern

Der Monsun ist ein alljährlich wiederkehrendes, natürliches Wetterphänomen in Nepal und anderen Teilen Südasiens. Der Monsun leitet den Sommer ein und die fruchtbare Jahreszeit. Er beginnt meist Ende Mai/Juni und dauert an bis Mitte/Ende September. Die monatelangen Regenfälle, die der Monsun bringt, sind überaus wichtig für die Landwirtschaft, von der der Großteil Nepals Bevölkerung lebt.

Aber die Regenzeit hat auch ein anderes, sehr gefährliches Gesicht: Der Monsun hat in diesem Jahr früher eingesetzt als üblich und in weiten Teilen des Landes erheblichen Schaden angerichtet. Die Menschen kamen vielerorts in lebensbedrohliche Situationen, es gab viele Verletzte und Tote.



Kathmandu



Terai



Chitwan

In der Hauptstadt Kathmandu kam es zu Stromausfällen und überschwemmten Straßen, auch Häuser und Läden blieben nicht verschont und liefen voll Schmutzwasser.

Auf dem Land wurden die Wassermassen der über die Ufer tretenden Flüsse für viele zur Gefahr. Durch Überschwemmungen verlieren die Dorfbewohner oft nicht nur ihr karges Hab und Gut, sondern auch das wertvolle Saatgut für die nächste Saison. Viele Bergdörfer sind durch die massive Abholzung der Wälder zusätzlich von Erdbeben bedroht, wenn der Regen die steilen, brachliegenden Hänge aufweicht.

In der Bergregion Mugu mussten wir einen vorübergehenden Baustopp für die beiden Geburtshäuser in Shreekot und Dhaina ausrufen, da die Wege überschwemmt oder durch Erdbeben blockiert waren. Der Dauerregen machte die Bauarbeiten zeitweise unmöglich.



Mugu



## Fröhliche Schlamm Schlacht

Ob Frühstück oder Abendessen, gekochter Reis ist immer Hauptbestandteil der Mahlzeiten in Nepal. Meistens wird der Reis (Bhat) mit Linsensuppe (Dal) serviert, hinzu kommt Gemüse der Saison als Curry (Tarkari). Dal Bhat ist das Nationalgericht der Nepalis. Somit ist es nicht verwunderlich, dass ein Land, welches zu circa zwei Drittel von der Landwirtschaft lebt, zu Beginn der Pflanzperiode den „Nationaltag der Reisplantage“, Ropain Diwas genannt, ausruft. Er wird am 15. Tag im Monat Asar gefeiert, dieses Jahr fiel er auf den 29. Juni.

Am frühen Morgen versammeln sich Frauen und Männer und ziehen in einer Parade durch das Dorf. Danach begehen sie sich gemeinsam auf die Felder. Die Männer pflügen und glätten den Boden und bereiten die Plantage mit feinem Schlamm auf. Die Frauen pflanzen die Sämlinge ein.

Die Nepalis sind fröhlicher Natur. Sie feiern diesen Tag und die Atmosphäre ist angefüllt von Lachen und Scherzen. Sie vergnügen sich mit Schlamm Schlachten und bespritzen sich gegenseitig mit Matsch, da gibt es kein Entkommen. Laut-

stark werden typische Volkslieder (Asare Geets) gesungen, die Freud und Leid des bäuerlichen Lebens beschreiben. In den vergangenen Jahren ist das Festival auch unter Touristen populär geworden.

Der Feiertag hilft dabei, die lokale Gemeinschaft zu vereinen, und jeder Haushalt entsendet einen Angehörigen, auch wenn sie selbst kein Reisfeld besitzen. Es gilt, den anderen Familien an diesem Tag bei den Pflanzungen zu helfen und damit die Reisproduktion des Landes zu steigern.

Viele Organisationen veranstalten an diesem Tag in Nepal Liederwettbewerbe und andere Programme, um den Agrotourismus zu fördern.

Dieses Jahr haben wir Kalpana Chepang, Schülerin der 5. Klasse in der Dubichaur Schule in Chitwan und eins unserer Back to Life-Patenkinder, begleitet. Sie liebt die Traditionen ihrer Kultur. Es war eine große Freude, ihr dabei zuzusehen.

Autor: Dikendra Dhakal

# DER WIEDERAUFBAU IN KIMRI IST IN VOLLEM GANGE



Wie bereits in der Sommerausgabe 2018 berichtet, haben die Einwohner des buddhistischen Bergdorfes Kimri seit Mai 2018 mit den schweren Folgen eines Feuerunglücks zu kämpfen. Ein verheerender Brand zerstörte 19 Häuser im Dorf und 112 Menschen verloren dabei jegliches Hab und Gut.

Plötzlich standen die ohnehin sehr armen Familien buchstäblich vor dem Nichts. Die örtliche Verwaltung und Back to Life unterstützten die Notleidenden sofort mit Hilfsgütern, um deren Grundversorgung für die nächsten Monate zu sichern. Manche Familien zogen bei Verwandten ein, die anderen errichteten gemeinsam eine enge, provisorische Notunterkunft aus Wellblech, Plastikplanen und Holzplanken.

Ohne jegliche Privatsphäre lebten nun alle Familien unter einem langen Dach. Die Wintermonate waren unglaublich hart für die Menschen ohne schützendes Mauerwerk. Gegen die Kälte gaben wir ihnen Winterkleidung, dicke Anoraks und Decken aus.

Nachdem die Regierung nicht in der Lage war, den Dorfbewohnern weitere Hilfe zuzusagen, nahm sich Back to Life der Herausforderung des Wiederaufbaus an. Um das Dorf im wenig besiedelten Osten Mugus zu erreichen, muss ein mehrtägiger, steiniger und vor allem steiler Weg zu Fuß zurückgelegt werden. Außerdem gibt es nur wenig verfügbare Arbeitskräfte, da die Frauen die meiste Zeit auf dem Feld verbringen, um die Nahrungsversorgung zu sichern und die Männer mit dem Sammeln

und Handeln von Kräutern ihr Geld verdienen. Nichtsdestotrotz gelang es uns dank der Unterstützung unserer Spender und des unerschütterlichen Einsatzes aller Projektbeteiligten, den Projektplan zeitgemäß umzusetzen. Die 19 betroffenen Familien, ihre Verwandten und Nachbarn sowie zusätzlich angestellte, erfahrene Bauarbeiter aus anderen Teilen Mugus tragen mit aller Kraft dazu bei, die Häuser wieder aufzubauen und helfen sich dabei gegenseitig. Mehr als 60 Leute sind derzeit täglich auf der Baustelle aktiv. Ein professioneller Bauleiter aus unserem Team ist dabei ständig vor Ort und sorgt dafür, dass jeder Arbeitsschritt stimmig ist. Aktuell ist der Bau von zehn Häusern bereits abgeschlossen. Die restlichen neun sollen bis zum Ende des Jahres fertiggestellt werden.

Die Dorfbewohner zeigen tiefe Dankbarkeit und heißen unser Team stets herzlich willkommen. „Ihr habt nicht nur einen Unterschlupf für unsere Dorfbewohner gegeben. Ihr habt starke Häuser gebaut, indem Ihr Euer eigenes Herz in jeden Haushalt gelegt habt. Buddhas Segen für Euch.“ Diese Äußerung stammt von Tsoygal Lama, einem Mönch aus dem buddhistischen Kloster des Dorfes.

Wir freuen uns sehr, die 19 Familien bald wieder in stabilen Häusern zu wissen, welche ein Zuhause, Schutz und Wärme für die Bewohner bieten! Unser Dank gilt allen Unterstützern dieses Projektes, die auf betterplace.org oder direkt an uns gespendet haben.

Autorin: Graziana Krebs



„Juist, eine kleine Insel in der Nordsee! Unser Töwerland (Zauberland). Stella hat mit ihrem Vortrag im Haus des Gastes anschaulich und beeindruckend ihre Projekte vielen Insulanern und Gästen vorgestellt. Der schönste Moment für mich persönlich war, als Stella mir erzählte, dass ein Gast uns beide für Schwestern hielt. Danke Stella und ihrem Team! Wir hoffen auf ein Wiedersehen!“

Heike Heiken,  
Inhaberin Haus Seemannstreu auf der Insel Juist

„Helfen macht einfach Spaß – und Spaß macht glücklich! Ich habe mich deshalb sehr gefreut, Stella in Emden wiederzusehen und ihr außergewöhnliches Engagement aktiv unterstützen zu können.“

Wilfried Grunau, Präsident des Verbandes Deutscher Vermessungsingenieure (VDV) in Emden  
Foto: ©Hendrik Grunau



„Unsere Begegnung mit Stella und ihrem Team in Potsdam hat uns sehr beeindruckt. Stellas Vortrag über Back to Life, von den Anfängen bis zur Gegenwart, war überaus interessant. Wir sind froh, diese großartige Arbeit unterstützen zu können.“

Familie Doliwa in Potsdam,  
langjährige Paten bei Back to Life



## 22 STÄDTE QUER DURCH DEUTSCHLAND

„Wir hören an unserer Schule oft Vorträge helfender Organisationen. Aber heute war es etwas komplett Neues und wurde ganz anders präsentiert, als das was ich bisher kannte. Es ging um Menschen, die vollkommen abgeschottet sind von der Zivilisation. Die Bilder haben mich berührt. Zu sehen, wie die Bergbewohner sich total gefreut haben, jetzt Licht zu haben in ihrem Haus. Das fand ich sehr inspirierend, weil es für uns einfach Standard ist. Da würde ich gerne auch mehr machen wollen. Aber irgendwie denkt man immer, man kann nicht wirklich was verändern, weil es so ganz andere Dimensionen sind, als man sie kennt. Jetzt haben wir gelernt, dass man sehr gut helfen kann, wenn man einfach nur möchte. So wie Stella ja auch in ihrer Geschichte erzählte: wie sie aus einem Gedanken Steine ins Rollen gebracht hat und so wurden immer mehr Menschen mitgerissen. Mich hat sie wahrscheinlich auch erwischt. Ich fand's echt top, ein super Vortrag, und ich würde auf jeden Fall jedem empfehlen, sich das einmal anzuschauen und mehr darüber nachzudenken, wie hart das Leben mancher ist und wie privilegiert wir sind.“

Maxim aus Frankreich in Stein an der Traun



„Am 21. Mai besuchte Stella Deetjen das Westmünsterland gleich an zwei Orten. Morgens zog sie mit ihrem Vortrag rund 400 Schülerinnen und Schüler des Pictorius-Berufskollegs in Coesfeld in ihren Bann. Tief beeindruckt zeigten sich viele von ihnen noch Tage und Wochen darauf, und sammeln nun noch motivierter als zuvor ihr Pfand für die Projekte von Back to Life. In diesem Jahr konnten bereits gut 1.000 € gespendet werden. Abends überzeugte Stella in der Villa Winkel in Ochtrup gut 100 Zuhörerinnen und Zuhörer, die einer Einladung der VHS-Ochtrup gefolgt waren. Was, und nicht zuletzt wie, Stella Deetjen von ihren Projekten überaus authentisch berichtete, hat dann das gesamte Auditorium mehr als berührt und bewegt. Alle Menschen, die sich mitnehmen lassen von ihrer klaren, zutiefst herzlichen und mitmenschlichen Art, werden sich gerne, in welcher Form auch immer, für Back to Life einsetzen. Ein großer Wunsch ist es, dass Stella Deetjen ihre Besuche wiederholt.“

Ansgar und Doris Kuhlbusch in Coesfeld und Ochtrup



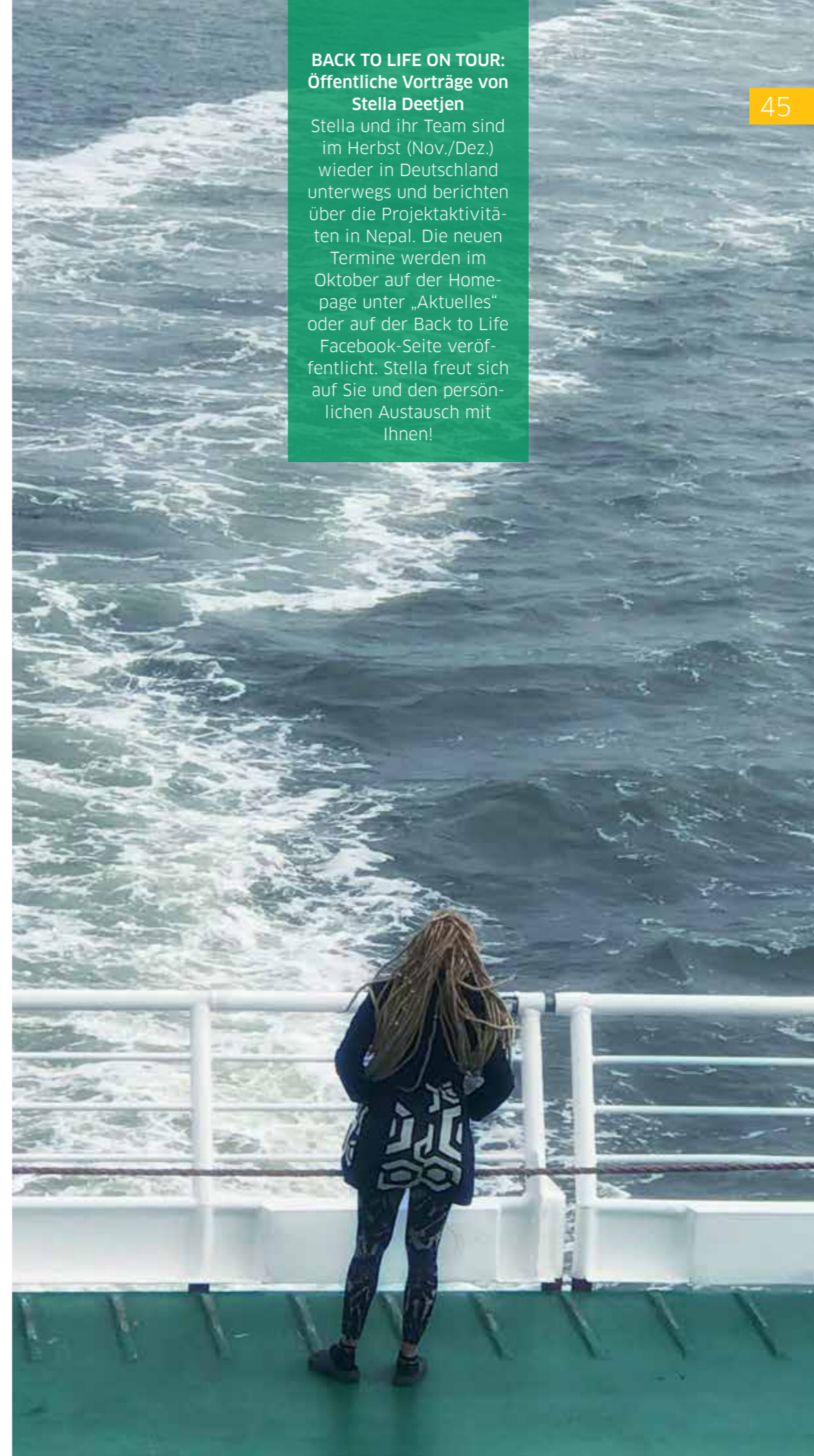
„Ich kenne Stella aus dem Fernsehen und der Zeitung und von überall her. Ich finde ihre Arbeit unfassbar inspirierend und das musste ich mir heute einmal live anschauen.“

Tim Koller, Schauspieler, Moderator,  
Autor und Regisseur in Hamburg

# VORTRAGSREISE MAI/JUNI 2019

### BACK TO LIFE ON TOUR: Öffentliche Vorträge von Stella Deetjen

Stella und ihr Team sind im Herbst (Nov./Dez.) wieder in Deutschland unterwegs und berichten über die Projektaktivitäten in Nepal. Die neuen Termine werden im Oktober auf der Homepage unter „Aktuelles“ oder auf der Back to Life Facebook-Seite veröffentlicht. Stella freut sich auf Sie und den persönlichen Austausch mit Ihnen!



# PROJEKTE VOR ORT HAUTNAH ERLEBEN

FAMILIE JÄHNICHEN,  
CHITWAN, DEZEMBER 2018



Im Dezember 2018 haben die langjährigen Back to Life-Paten Mike und Denise Jähnichen unsere Projekte in Chitwan besucht und dabei einen spannenden Tag mit unseren Projektmitarbeitern sowie den Schülern, Lehrern, Frauen und Männern aus Dhamili und Thakaltar verbracht.

Dabei konnten Sie die von Back to Life gebauten Schulgebäude sowie die fertig eingerichteten Klassenzimmer und Kindergärten besichtigen. Die beiden Besucher aus Deutschland haben die Kinder mit Spielzeug und Süßigkeiten überrascht. Außerdem besuchten sie eine der Familien, die bereits vor einigen Jahren eine Biogasanlage zur Energieversorgung durch Back to Life erhalten haben. Dabei konnten sie sich von der Langlebigkeit dieser Anlagen überzeugen.

In unserem Gästebuch hinterließen uns Mike und Denise diese warmherzige Nachricht: „Es ist toll, was Ihr alles aufgebaut habt. Es lohnt sich, Euch zu unterstützen. Wir brauchen eigentlich nur in die Augen der Kinder zu sehen, wie glücklich sie sind.“

Vielen Dank für Eure Patenschaft und Euren Besuch vor Ort!



WOLFGANG EISENBURGER,  
CHITWAN, APRIL 2019



Der Rheinländer Wolfgang Eisenburger kam im April 2019 bereits zum dritten Mal für einen Projektbesuch nach Chitwan. Als aktiver Unterstützer unserer Schulprojekte konnte sich Herr Eisenburger eine weitere Schule anschauen, an der Back to Life die Schulbildung der Mädchen und Jungen fördert. Bei seinem diesjährigen Besuch erlebte er den Schulunterricht, das bunte Treiben auf dem Schulhof sowie das gemeinsame Mittagessen, welches wir an der Schule für alle Schüler bereitstellen, mit. Zur besonderen Freude der Lehrer und Kinder überreichte Herr Eisenburger dem Schulleiter Sportequipment, Stifte und Luftballons für die Schüler.

Wir freuen uns über die regelmäßigen Besuche und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen in Nepal!



23.4.2019  
Dear staff of Back-to-Life!  
As a little sponsor I came here already the third time,  
today visiting together Dulichau School.  
Thank you very much for the nice day at school, going in  
the classes and later see them playing.  
I know about the very good support of schools by Back-to-Life.  
Much luck for your work in future!  
See you again (maybe next year).  
Wolfgang Eisenburger  
(Wolfgang Eisenburger)  
from Bayreuth, near Cologne,  
Germany

# SPENDENAKTIONEN



## VON DEN ANDEN ZUM HIMALAYA

In ihrem lesenswerten Buch „Der Kater aus den Anden“ erzählt Christel-Ursel Rafael die abenteuerliche Lebensgeschichte des peruanischen Straßenkaters „Donni“, den sie persönlich in den Anden kennenlernte. Später folgte er ihr auf sonderbare Weise nach Deutschland und lebte dort viele schöne Jahre in ihrer Familie. Die freie Journalistin und Buchautorin spendet 10 Prozent aus dem Erlös ihres Buchverkaufs an Back to Life! – Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern viel Freude beim Lesen! Als Taschenbuch und eBook bei Amazon erhältlich.



## HELDEN FÜR HELDEN

Durch 24-stündige geführte Wanderungen generierte der Verein Anahata 1.000 Euro für Nepal. Wir danken Fedelma und Sebastian Gronach, Ansgar Woltering und dem Team. Mehr Infos unter: [www.heldenfuerhelden.de](http://www.heldenfuerhelden.de)

## LICHT FÜR NEPAL

bbuildsupnepal e.V. hat eine Fundraising-Aktion für eine bessere Lebensqualität durch rußfreie Öfen und Solaranlagen ins Leben gerufen. Ihre Vision ist, dass Kinder und Frauen in Nepal sicher, geschützt, gesund und glücklich leben können. Sie haben bereits 3.015 Euro gesammelt, die direkt in unsere Solarprojekte fließen. Die Aktion läuft weiter!



## LOKALE VERBUNDENHEIT

Bereits seit vielen Jahren fördert Birgit Wehner ein Mädchen in Nepal durch eine Patenschaft bei Back to Life. Sie möchte den Menschen in Nepal eine bessere Zukunft ermöglichen und unterstützt unsere Projekte durch ihr in Bad Homburg ansässiges Unternehmen APOX Heim & Wehner OHG mit 2.000 Euro.



## STRICKEN FÜR BACK TO LIFE

„Unsere Handarbeitsgruppe habe ich vor 10 Jahren gegründet. Wir sind zwischen 50 und 90 Jahre alt. Nach den Erdbeben 2015 habe ich überlegt, wie man auch mit wenig Geld helfen kann. Ich habe Frau Deetjen schon einmal im Fernsehen gesehen und Kontakt aufgenommen. Seitdem stricken wir für die Kinder. Wir freuen uns sehr, wenn wir die Fotos aus Nepal bekommen und unsere Stricksachen bei den Babys wiedererkennen.“  
Ursula Wilk aus Stuttgart

„Ich schätze die Arbeit von Frau Deetjen und ihrem gesamten Team sehr. Ich habe das Gefühl, dass mein kleiner Beitrag wirklich wertgeschätzt wird. Auf den Fotos, die ich nach dem Überbringen meiner Stricksachen erhalte, sehe ich, dass die Mützen, Strümpfe und Decken auch wirklich bei den Müttern mit ihren Babys ankommen. Das gibt mir sehr viel – Back to Life ist für mich wie ein wahrer Gewinn.“  
Brigitte Kratzer aus Bonn





## MITHILFE GESUCHT!

Helfen Sie uns, unser Magazin zu verteilen und auszulegen. Zum Beispiel bei Veranstaltungen, in Wartezimmern, Kulturläden oder im Bekanntenkreis – wir freuen uns.

Kontaktieren Sie uns über [info@back-to-life.org](mailto:info@back-to-life.org) oder unter **06172 6626997**

## WERDEN SIE JETZT TEIL UNSERER NEPAL-PROJEKTE!

- 1 Mit Ihrer **Schulpatenschaft** helfen Sie, den Schulbesuch der Mädchen und Jungen in unseren Projektgebieten sicherzustellen. Zusätzlich unterstützen Sie Maßnahmen, um die Qualität der Schulen zu verbessern sowie den Bau von erdbebensicheren Klassenräumen.
- 2 Ihre **Geburtshauspatenschaft** sichert den langfristigen Unterhalt unserer Geburtshäuser in den Bergen Nepals. Damit ermöglichen Sie Frauen den Zugang zu professioneller Geburtshilfe und verhelfen Neugeborenen zu einem sicheren und geborgenen Start ins Leben.
- 3 Durch Ihre **Projektpatenschaft** unterstützen Sie ganz flexibel die effektiven, bedarfsorientierten Hilfsprogramme von Back to Life in Nepal. Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am meisten gebraucht wird.
- 4 Mit Ihrer **Direkt-Patenschaft für Schulkinder** ermöglichen Sie insbesondere Mädchen aus verarmten Familien den Schulbesuch, zu dem sie ansonsten keine Chance hätten sowie Lernmittel, Gesundheitsvorsorge uvm. Sie erhalten regelmäßige Berichte und können mit dem Kind in Kontakt treten.
- 5 Mit Ihrer **Direkt-Patenschaft für ein Kind mit besonderen Bedürfnissen** leisten Sie nachhaltige Hilfe für **Mädchen und Jungen in wirtschaftlichen, sozialen oder medizinischen Notlagen**. Durch den persönlichen Austausch mit dem Kind erleben Sie aus erster Hand, was Ihre Unterstützung vor Ort bewirkt.

Wir haben uns der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** angeschlossen und ermöglichen auf unserer Homepage, alle relevanten Informationen wie z. B. Finanzberichte einzusehen. Das **DZI** hat bei seiner Einschätzung von Back to Life keine kritischen Anhaltspunkte gefunden.

Darüber hinaus informieren wir regelmäßig mittels Namaste-Magazins, Homepage und Facebook über unsere Aktivitäten. Informationsmaterialien ergänzen unsere Kommunikation.

## UNSERE SPENDENKONTEN:

**Kontoinhaber:** Back to Life e.V.  
**IBAN:** DE96 4306 0967 1012 0030 00  
**BIC:** GENODEM1GLS  
**Bank:** GLS Bank

**Kontoinhaber:** Back to Life e.V.  
**IBAN:** DE94 5008 0000 0729 9990 02  
**BIC:** DRESDEFFXXX  
**Bank:** Commerzbank AG

Auf unserer Website [back-to-life.org](http://back-to-life.org) sind auch Spenden per **PayPal, Sofortüberweisung und Kreditkarte** möglich. Bei Spenden über 200 Euro wird eine **Spendenbescheinigung** zu Beginn des Folgejahres unaufgefordert per Post zugestellt. Auf Wunsch stellen wir auch unterjährig eine aus.